

**KLEINE WÖLFE
LONELY PACK**

PRESS KIT 2009

by Justin Peach und Lisa Engelbach ©



Film Infos

Original Titel ::::::::::::::::::::»Kleine Wölfe«
English Title ::::::::::::::::::::»Lonely Pack«

Genre:::::::::::::::::: Dokumentarfilm
Länge :::::::::::::::::::: 48 Minuten
(inkl. Credits)
Material :::::::::::::::::::: 1080p HD, Stereo
Drehort :::::::::::::::::::: Katmandu, Nepal
Sprache :::::::::::::::::::: Nepali
Subtitles :::::::::::::::::::: German,Englisch

Festival Kopie :::::::::::::::::::: DigiBeta,HDcam

Team

Planung und Umsetzung ::::::::::: Justin Peach
Produktion :::::::::::::::::::: Talking Heads Prod.
Idee :::::::::::::::::::: Andreas Volz
Autor :::::::::::::::::::: Lisa Engelbach
Kamera :::::::::::::::::::: Justin Peach
Kamera Assistent ::::::::::::::: Seweryn Zelazny
Dolmetscher :::::::::::::::::::: Prachandra Shrestha
Schnitt :::::::::::::::::::: Lisa Engelbach
Ton :::::::::::::::::::: Andreas Fitza
Digital Grading ::::::::::::::: Rainer Bültert
Titelanimation ::::::::::::::: Sascha Katanic

Fotodokumentation ::::::::::::::: Andreas Volz &
Seweryn Zelazny

Betreuer :::::::::::::::::::: Prof. Harald Pulch
FH Mainz

Aktuelle Screenings, Preise,
Makingof-Blog und Filmstills auf

www.klenewoelfe.de
www.lonelypack.com

D/2009 ©Peach

SYNOPSIS

„KLEINE WÖLFE“ (D)

Zusammen mit acht anderen Kindern lebt der elf-jährige Sonu auf den Straßen von Katmandu. Ihr Alltag in der chaotischen Hauptstadt ist ein routinierter Kampf ums Überleben: immer auf der Suche nach Essen, Drogen, leichtgläubigen Touristen und vor allem – wie kleine Jungs nun einmal sind – nach Spaß und Abenteuer. Das Leben von Sonu und seinem Rudel ist geprägt von Gewalt und Abhängigkeit, aber auch von glücklichen, kindlichen Momenten der Freiheit auf der Straße.

Der Film ist nach Direct Cinema Art gedreht. Kein Sprecher, keine Musik, keine Inszenierung. Ich wollte den Alltag eines Straßenkindes in Kathmandu verstehen. Chronisten sind die Kids selber.

“Lonely Pack” (EN)

Together with other children, the eleven year old Sonu lives on the streets of Katmandu. Their daily routine is a fight to survive in the chaotic capital of Nepal: always on the prowl for food, drugs, charitable tourists and what they seek most – as small boys do anywhere – is fun and adventure. The life of Sonu and his pack is shaped by hunger and violence but is also filled with childlike moments of freedom on the streets! This film follows ideas of Direct Cinema: no narrator, no music, no staging. We wanted to understand the everyday life of a street child in Kathmandu. The story is told by the kids themselves.

“Lonely Pack” (FR)

Sonu, un enfant âgé d'onze ans, vit avec d'autres enfants dans les rues de Katmandu. Leur routine quotidienne est un combat pour survivre dans la capitale chaotique de Népal: toujours à la recherche de nourriture, de drogues, de touristes charitables et ce qu'ils cherchent le plus – comme tout les garçons de cet âge – l'aventure et le fun. La vie de Sonu et de sa bande est marquée par la faim et la violence, mais est aussi remplie de moments enfantins de liberté dans les rues. Le film suit l'idée de «cinéma direct» ceux qui veut dire: il n'y a pas de narrateur, pas de musique ni de scènes posés.

Nous avons voulu comprendre la vie quotidienne des enfants de la rue à Katmandu. L'histoire est racontée par les enfants eux-mêmes.

PROTAGONISTEN

SONU

Sonu ist elf Jahre, Halbweise und der jüngste seiner Familie. Bei seiner Mutter ist er nur sehr selten. Es gibt dort nichts. Nichts zu essen. Nur Schläge von allen.

Schon als Baby war Sonu auf der Straße. Seine Schwester nahm ihn mit zum Betteln. Sie ist die einzige seiner Familie, der er vertraut. Sie hat jetzt selber ein Kind, ist verheiratet und arbeitet auf dem Markt. Sonus älterer Bruder ist Taschendieb. Ab und zu kommt er vorbei, nimmt Sonu sein ganzes Geld weg und verschwindet wieder. Sein anderer Bruder ist Tod. Vom LKW überfahren.

Sonu schnüffelt Kleber und raucht Marihuana seitdem er sechs ist. Marihuana, um warm zu bleiben, Kleber um den Hunger zu vergessen. Außerdem, weil er gerne „high“ ist und weil es alle machen. Er ist Teil eines kleinen Rudels. Alles Straßenkinder, im Alter von 8 bis 13 Jahren. Sonu ist der cleverste von allen und kann am besten Englisch. Das hat er sich selber von Touristen beigebracht. Wenn er nicht so klein und körperlich schwach wäre, wäre er sicher der Anführer des Rudels. Aber jetzt nennen ihn noch alle „Sanu Tshak“ - „kleiner Arsch“.



PROTAGONISTEN

Wenn Sonu nicht „arbeitet“, spielt er am liebsten Murmeln, Karten oder Fußball. Er mag Nepali Hip Hop und manchmal versucht er vor spiegelnden Schaufensterscheiben zu posen und zu rappen. In seiner Muttersprache erzählt er im Interview von seiner Familie, seiner Vergangenheit, von seinem Rudel und wie ihr Zusammenleben funktioniert. Er erzählt, dass es nachts am schlimmsten ist und man sich besser vor Einbruch der Dunkelheit mit genug Kleber zudröhnen sollte. Damit man nichts mitbekommt. Von der Kälte. Von Erwachsenen, die willkürlich zuschlagen. Von den älteren Jugendbanden, die sie bestehlen. Oder von den Männern, die ab und zu kommen und einen der Jungs für ein paar Stunden mitnehmen.



Das Rudel von Sanje Gosch

Alle Straßenkinder in Katmandu sind in Banden aufgeteilt. Jede hat ihr eigenes Territorium. Wenn man sich zu einer Bande bekennt, kann man sich nicht mehr ungestraft woanders aufhalten. Genauso wenig duldet das Rudel von „Sanje Gosch“, wenn fremde Kinder in ihr Viertel kommen.

„Sanje Gosch“ ist das Touristenviertel von Katmandu. Für Nepals Straßenkinder ist hier das Paradies. In der Hauptsaison gibt es immer genug Touristen, die sie schnell um Geld oder etwas zu essen anbetteln können. Gleichzeitig ist dieses Viertel ihr Verderben. Hier kommen sie sehr schnell mit Drogen, Gewalt und Pädophilie in Kontakt.

In „Sanje Gosch“ wohnen immer abwechselnd bis zu fünfzehn Kinder. Manche sind schon seit mehreren Jahren dort, andere kommen und gehen. Viele Kinder haben noch irgendwo Familien, zu denen sie sich zurückziehen, wenn es zu kalt wird oder die Monsunzeit anbricht. Aber einige, so wie Sonu, leben das ganze Jahr auf der Straße.



Februar 2008. Es wird langsam wärmer. Die „Tourist-High-Season“ hat gerade begonnen. „Sanjie Gosch“ ist das Touristenviertel von Katmandu und das Revier von Sonu und seinem Rudel. Smog liegt in der Luft. Morgendliches Vogelgezwitscher ist zu hören. Die Kinder schlafen von Pappe und alten Decken bedeckt dicht aneinandergedrängt in einem wilden verknäulten Haufen. Drei magere, junge Hunde schlummern wachsam zwischen den Kids. Nach und nach strecken und recken sich vereinzelt Füße und Köpfe aus dem schlafenden Haufen. Einer der Jungs steht auf und pinkelt müde auf die Straße. Es ist sieben Uhr Morgens und alle haben nicht viel geschlafen.

Um warm zu werden, macht Sonu erstmal ein kleines Feuer. Wie fast jeden Tag zu dieser Jahreszeit findet sich schnell irgendein Tourist oder Streetworker, der ihnen ein kleines Frühstück bezahlt. Heute: Donuts und Milktea.

Alle sind noch ein bisschen mitgenommen. Gestern Nacht haben ältere Straßenjungs wieder versucht, ihnen ihr Geld zu stehlen. Gut dass sie die Hunde haben. Schläge gab es trotzdem. Einer der Jungs hat ein geschwollenes blaues Auge davon getragen. Nachts ist „Sanje Gosch“ der Transvestiten Strich von Katmandu. Viele dubiose Tanzclubs öffnen die Türen und versuchen Einheimische und Touristen in ihre Bars zu locken.

Sonu und die Jungs warten auf den Zigarettenmann. Er ist ihr Freund. Ihm und seiner Frau vertrauen sie. Der Zigarettenmann kennt sie alle. Er steht schon seit Jahren immer an der selben Ecke, in der Nähe vom Stammplatz des Rudels. Dadurch ist er für die Kids zu einer Art Bank geworden. Wenn Sie einen guten Tag hatten, geben sie ihm das überschüssige Geld für härtere Zeiten oder als Zigaretten Kredit. Der Grund warum ihn alle schon sehnsüchtig erwarten ist, dass er den Kleber verkauft. Er verlangt ein bisschen mehr als andere Verkäufer, aber dafür müssen sie nicht quer durch die Stadt laufen und haben den Kleber direkt an ihrem Schlafplatz.

Die Prozedur ist routiniert und unauffällig. Der Zigarettenmann hält kurz mit seinem Bauchladen bei den Kids an und innerhalb von ein paar Sekunden haben alle eine kleine Plastiktüte mit Kleber vorm Mund.

Ihren Lebensunterhalt verdienen die Kids mit Betteln oder Stehlen. Sie halten zusammen. Das Rudel hat ein Batchi-System. Frei übersetzt heißt es 50/50. Um zu überleben, müssen alle etwas beitragen. Alle Einnahmen werden geteilt. In der „High-Season“ dauert es meistens nicht lange bis man etwas von den Touristen bekommt. Alles was kein Geld ist - wie Kekse oder Kleidung - wird gleich weiter verkauft. Jeder im Rudel hat eine Aufgabe. Es gibt die Bettler, meistens die kleinsten. Es gibt die Verteidiger, meistens die älteren und stärkeren. Und es gibt den Verwalter, der das Geld sammelt und wieder fair verteilt.

Heute ist Sonu dran mit betteln. Die letzten beiden Tage hatte er keine Lust. Doch das Geld der Gruppe wird knapp, heute hat Sonu keine Ausrede.

In Sanje Gosch herrscht geschäftiges Treiben. Autos, Busse, Taxis, Motorräder rauschen vorbei und hupen laut. Auf dem Gehweg genauso. Händler, Träger, Touristen, Geschäftsmänner, Marktfrauen hetzen keuchend, plappernd die Straßen hoch und runter.

Sonu kann das alles ausblenden. Er ist schon sein ganzes Leben auf der Straße. Er kennt es gar nichts anders. Er weiß genau wo er am besten betteln kann. Die Kunst ist es, die „Weißgesichter“ in Sekunden richtig einschätzen zu können. Ist er neu in der Stadt? Hat er Geld? Wie viel ist drin? Geld, etwas zu Essen, Kekse, oder sogar mehr...? Von fünfzehn Touristen ist dann meistens einer dabei. Aber man muss hartnäckig bleiben...

Anhand des gedrehten Materials, könnte der restliche Tag der „kleinen Wölfe“ wie folgt ablaufen. Eine Auswahl der Szenen befindet sich auf der DVD.

Sonu bettelt an diesem Vormittag lange ohne Erfolg. Kein Tourist lässt sich von seinen süßen, traurigen Blicken überzeugen. Dann wendet sich das Blatt. Sonu konnte ein junge Amerikanerin bezirzen, mit ihm in einen Supermarkt zu gehen...

Und er bringt ganz große Beute zurück zum Rudel: Eine große Dose Milchpulver. Alle machen sich auf den Weg um die Dose gleich weiter zu verkaufen...

EXPOSÉ

Zur Feier des Tages nehmen sie sich eine Rikscha. Zu Fuß würden sie zehn Minuten brauchen, aber die Jungs sind zu faul. Sie verkaufen das Milchpulver für umgerechnet sieben Euro. Genug, um den Rest des Tages nicht mehr „arbeiten“ zu müssen...

Also spielen sie Karten. Natürlich um Geld...

Sonu will Fußball spielen. Er will, dass Suresh mitkommt. Doch Suresh schläft tief und fest. Er hat sich richtig mit Kleber weggedröhnt weil er den ganzen Morgen gearbeitet hat. Sein Kopf ist mit einer blutigen Bandage umwickelt, er scheint schwer verletzt. Sonu stört das gar nicht. Er rüttelt und schüttelt Suresh wie verrückt. Endlich wacht er auf und lässt sich überreden mitzukommen. Müde und benommen schlappt er hinter Sonu her...

Sonu hat den Ball und fängt an mit Suresh Doppelpässe zu spielen. Dabei rollt der Ball immer wieder auf die Hauptverkehrsstraße. Die Autos rasen gefährlich nah an den Kids vorbei. Sonu flitzt immer wieder um Suresh herum und kickt den Ball so fest er kann. Der Ball fliegt weit auf die Straße und landet vor einem Minibus. Sonu rennt hinterher und der kleine Junge stoppt den ganzen Verkehr...



Er hat keine Angst vor Autos, obwohl er schon einmal angefahren wurde. Das war das einzige Mal, dass er wirklich verletzt war und eigentlich hätte er ins Krankenhaus gemusst. Aber das ist lange her. Angst zu zeigen wäre sowieso ein Zeichen der Schwäche und Sonu will, wenn er größer ist, das Sagen im Rudel haben...

Sie kommen am Bolzplatz an. Suresh nimmt seine Bandage ab. Er hat keine Wunde am Kopf. Es war nur ein Trick, um besser betteln zu können. An diesem Morgen hat er bestimmt um die 800 Rupien verdient. Umgerechnet neun Euro...

Sonu setzt sich an den Rand des Fußballplatzes, um mit Vijay und Kale einen Joint zu bauen. Er erzählt dabei, wo er herkommt und über seine Familie. Er erzählt wie der Tagesablauf im Rudel funktioniert und was er am liebsten macht. Wenn er reich wäre, würde er alles was er hat seinen Freunden geben...

Am späten Nachmittag geht das ganze Rudel ins Kino. Heute haben sie genug verdient, um sich den Eintritt leisten zu können. Jeder hat sich mit Kleber und Chips eingedeckt. Und während des aufregenden Actionfilms schnüffeln sie sich richtig schön high. Wenn sie zugehörnt sind vergessen sie alles um sich herum...

Zurück auf Sanje Gosch hängen sie erstmal wieder ab. Die Sonne steht tief und es wird langsam kälter. Die Gruppe fängt an, ein paar Karate Kampfszenen aus dem Film nachzuspielen. Das ist immer das Beste am ganzen Film. Alle machen mit und es herrscht eine richtig schöne Rauferei. Jeder bekommt etwas ab...

Es wird sehr schnell dunkel in Katmandu. So entspannt und friedlich es tags in „Sanje Gosh“ sein kann, umso gefährlicher wird es nachts. Die Polizei schlägt sie. Ältere Straßenjungs versuchen, sie zu bestehlen oder Männer kommen um sie zu missbrauchen...

Plötzlich gibt es Stress. Jungs aus einem anderen Revier sind aufgetaucht. Sonu prügelt sich. Er bekommt einen Schlag mit einer Eisenkette ab. Die fremden Kids haben Messer dabei.

EXPOSÉ

Gemeinsam gelingt es dem Rudel, sie in die Fluch zu schlagen. Alle rennen hinterher, Sonu vorneweg, laut fluchend und drohend. Nach und nach sammelt sich das ganze Rudel wieder. Sonu ist furchtbar aufgeregt und erzählt jedem noch einmal was gerade passiert ist...

Vijay hat Mariuahna dabei und dreht einen Joint. Raju, Shankar und Sonu umzingeln ihn und feuern ihn an. Jeder darf nur einmal ziehen und gibt dann weiter. Deswegen versuchen alle so lang wie möglich zu inhalieren...

Der Tag der „kleinen Wölfe“ geht zu Ende. Sonu läuft alleine durch die dunkle Stadt. Der sonst so clevere, selbstbewusste kleine Junge ist total high. Vollkommen abwesend, wie in Trance taumelt er im Trubel der nächtlichen Straßen...

Spät in der Nacht sammelt sich nach und nach das Rudel an seinem Schlafplatz. Morgen beginnt alles wieder von vorne...

MOTIVATION

In den vergangenen fünf Jahren konnte ich viele spannende Projekte im Ausland realisieren. Mittlerweile war ich in Ecuador, Jordanien, Nepal und China (Tibet) jeweils für mehrere Wochen oder Monate mit der Kamera unterwegs. Jedes Mal gab es andere Herausforderungen und Probleme zu bewältigen. Und jedes Mal kehrte ich als anderer Mensch nach Hause zurück. Im Dokumentarfilmbereich sehe ich meine Stärken und meine Leidenschaft.

Der persönliche Zugang zu diesem Projekt entstand schon im Jahr 2004. Ich war damals für sechs Wochen als Tourist in Nepal. Ich habe mich sofort in das Land und dessen Bewohner verliebt. Nirgendwo sonst habe ich solche Armut und Hoffnungslosigkeit und gleichzeitig solche Gastfreundschaft und Hilfsbereitschaft erlebt. Nach zwei weiteren Reisen nach Nepal war für mich klar, dass ich dort meinen Abschlussfilm drehen werde.



Als ich 2007 wieder in Katmandu war, um für meinen Film zu recherchieren, traf ich auf Sonu und sein Rudel. Für mich war dieser Moment eine Fügung des Schicksals. Ich habe sofort gespürt, dass dieser kleine Junge eine ganz außergewöhnliche Aura hat. Ich konnte seit meiner ersten Begegnung mit ihm nicht mehr aufhören, über ihn und sein Leben nachzudenken. Ich wollte alles über ihn wissen.

Doch wie gewinnt man ein wildes, cleveres Straßenkind für seine Film-Idee? Das sind Kinder, die nichts zu verlieren haben. Sie sind drogenabhängig und bei Entzug unberechenbar. Was springt für die Jungs raus? Warum sollten sie mitmachen?

MOTIVATION

Wie gewöhnt man die Kinder an die Kamera? Wann fängt man an zu drehen? Welche Rolle übernehmen wir in der Gruppe? Darf man Geld geben? Darf man überhaupt etwas geben? Muss man etwas geben?

Ich habe mir im Vorfeld viele Gedanken gemacht und mit meinem Team viel über die beste Vorgehensweise diskutiert. Wir sind keine Pädagogen oder Streetworker. Keiner von uns hatte Erfahrung mit Straßenkindern. Wir kommen alle aus wohlbehüteten, westlichen Familien. Auch nach zwei Monaten würden wir die Kinder nicht ganz verstehen oder alles nach empfinden können. Trotzdem wollten wir so nah wie möglich an sie ran kommen. Wir wollten ein Teil des Rudels werden, um so viele Einblicke in ihr Leben zu bekommen wie möglich. Und dabei niemals den Respekt verlieren und in keinem Moment ihre Würde verletzen.

Insgesamt war ich drei Monate mit Sonu und sei-



nem Rudel unterwegs. Die Kamera hat nach ein paar Wochen keine Rolle mehr für die Kids gespielt. Ich wurde Teil des Rudels. Und ich hoffe, dass ich von meiner Aufmerksamkeit, meinem Respekt und meiner Freundschaft etwas bei den Kids hinterlassen konnte. Ich freue mich jetzt schon darauf, wieder nach Nepal zu fliegen und ihnen ihren Film zu zeigen.

Die Produktion in Nepal war nicht einfach, aber ich habe als Mensch und als Filmemacher unendlich viel gelernt. Ich bin stolz auf meine Arbeit.

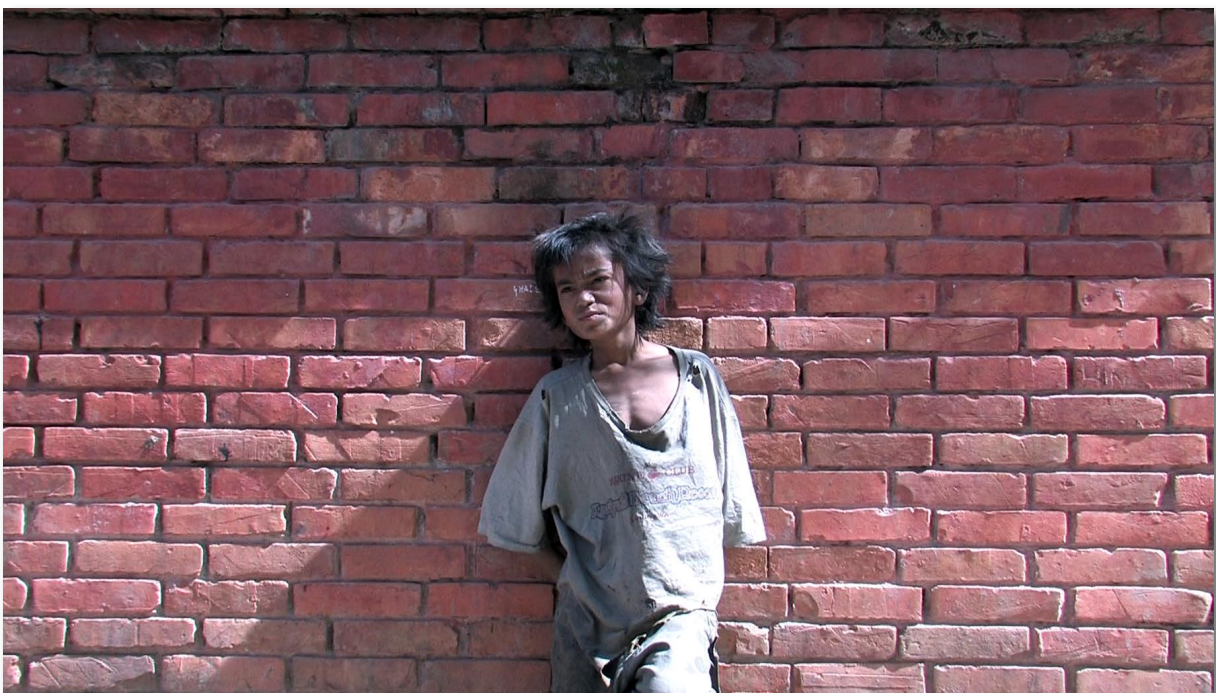
Justin Peach (Kamera, Regie)

FILMISCHE UMSETZUNG

Das Konzept der Kameraarbeit basiert auf dem Gedanken, dass der Zuschauer sich wie ein Teil des Rudels fühlen soll. Die Kamera ist immer auf Augenhöhe der Kinder, beweglich und mitten im Geschehen. Wir sind so nah an ihnen dran, dass das Publikum den Eindruck haben wird es wäre selber dabei.

Mein dreiköpfiges Team und ich wollten aus dem Rudel heraus filmen. Also mussten wir Teil des Rudels werden. Wir gaben ihnen einige Wochen, sich erst an uns und dann an die Kamera zu gewöhnen. Dabei versuchten wir so unauffällig wie möglich zu sein und passten uns ihrer Umwelt an. Künstlerische und handwerkliche Aspekte spielten eine Rolle, haben aber nie eine Situation herbeigeführt oder verändert. Nichts wurde wiederholt oder inszeniert. Es wurde für nichts bezahlt und alle handelten freiwillig. Immer mit dem Ziel ein möglichst getreues Abbild ihrer Realität einzufangen.

Die Bildästhetik, die ich anstrebte ist „Rough n Dirty“ kombiniert mit langen, ruhigen Festeinstellungen. Charakteristisch für „Rough n Dirty“ sind viel Handkamera, Reisschwenks, extreme Einstellungen, einstrahlendes Licht, Staub auf der Linse, nah dran, schnell und wild, wie die Kinder. Die Kamera musste spontan und flexible sein.



FILMISCHE UMSETZUNG

Bei den Festeinstellungen schwenkt die Kamera nicht mit. Nur der Protagonist oder das Rudel agiert.

Immer auf Augenhöhe der Kinder zeigt der Film die Welt aus ihrer Sicht. Ich imitierte ihre Blicke. Die Gegenschüsse auf die „Erwachsenen Welt“ schneiden zum Teil sogar die Köpfe der Passanten ab. Es geht nur um Sonu, die Gruppe und ihre Sicht auf die Welt.

Um einen „Filmlook“ zu erzielen wählte ich HD, 16x9, 25 Vollbilder die Sekunde, reduzierte Sättigung, hohe Kontraste, bewusst gewählte Lichtsituationen.



Justin Peach - Kamera/Regie

St. Georgstr. 19
 55128 Mainz
 Mobil: 0179-9258056
 jp@justinpeach.de

Geboren 1982 im texanischen El Paso. Erste Film- und Fernseh-erfahrungen als Hospitant beim ZDF, durch Praktika beim SWR und bei Maran Film. Ab 2003 Studium an der Fachhochschule Mainz im Fachbereich Medien-Design. 2005 Gründung von Peng - Gesellschaft zur Förderung von Design, Kunst und Kommunikation. Diplomabschluss als Medien-Designer an der Fachhochschule Mainz 2008 mit dem Dokumentarfilm „Kleine Wölfe“. Seit Ende 2008 Masterstudiengang Journalismus an der Johannes Gutenberg-Universität in Mainz.

Filme:

- 2008/2009 **Kleine Wölfe**
 Diplom-Dokumentarfilm in Nepal
 Portrait eines Straßenjungen
 DAAD Stipendium
 Nachwuchsmedienförderung

- 2007 **Maos 5000 Meter Traum (AT)**
 Recherche für einen Dokumentarfilm
 in Tibet
 Nachwuchsmedienförderung RLP
 Kamera/Regie

- 2006 **Nachttanke**
 Experimenteller Kurzfilm
 Gewinner Shortcuts Festival Mainz 2008
 Publikumspreis Semesterendpräsentation
 Nachwuchsmedienförderung RLP
 Kamera/Produktion

- 2006 **Die Beduinin**
 Werbefilm in Jordanien
 Berelsmann Booktrailer Award
 Kamera/Regie

- 2006 **Die Bunte Liga**
 Dokumentarfilm von D. Larera
 Gewinner Shortcuts Festival Mainz 2008
 Nachwuchsmedienförderung RLP
 Co-Regie, Kamera

- 2005 **Der Goldene Käfig**
 Dokumentarfilm in Ecuador
 ASA Stipendium Carl Duisberg Stiftung
 Nachwuchsmedienförderung RLP
 Kamera/Regie



Lisa Engelbach - Buch/Schnitt

St.Georgstraße 19
55128 Mainz
Mobil: 0179-1286919
LisaEngelbach@gmx.de

Geb: 30.05.1981
Studentin im 9. Semester Mediendesign
Fachhochschule Mainz
Schwerpunkt: Drehbuch/Dramaturgie

Filme

- 2007 **Betty**
Kurzfilm/Western
Nachwuchsmedienförderung RLP
Buch/Regie
- 2007 **Maos 5000 Meter Traum**
Dokumentarfilm in Tibet
Nachwuchsmedienförderung RLP
Buch/Regie
- 2006 **Nachttanke**
Experimenteller Kurzfilm
Gewinner Shortcuts Festival Mainz 2008
Publikumspreis Semesterendpräsentation
Nachwuchsmedienförderung RLP
Buch
- 2005 **Eier zum Frühstück**
Kurzfilm
Publikumspreis Semesterendpräsentation
Buch/Regie
- 2003 **Ich Sucht Sinn**
Kurzfilm
Nachwuchsmedienförderung RLP
Buch/Regie





